



Die Diskussion über die Forderung ist eröffnet:

Start frei für die Tarifrunde 2012

Kommentar

Die Konjunktur anschieben

Jetzt wird in den Betrieben über die Höhe der Forderung für die Tarifrunde 2012 diskutiert. Die Bedingungen sind gut: Die ZF Friedrichshafen AG hat sich mit beeindruckenden Zuwächsen ab 2010 von der Krise erholt, wenn auch der



Aufschwung jetzt ein wenig schwächelt. Eine ordentliche Tarifierhöhung muss auch den Konsum und damit die Konjunktur wieder anschieben. Wie hoch die Forderung sein wird, hängt von den aktuellen Zahlen Anfang Februar ab. Die höchste Forderung ist nicht unbedingt die beste: Sie sollte zwar herausfordernd sein, aber auch realistisch und möglichst nah am Tarifergebnis bleiben.

Wilfried Hartmann,
Verhandlungsführer
der IG Metall

Start frei für die Tarifrunde 2012: Jetzt wird über die Forderung diskutiert. Am 13. Dezember hat der Vorstand der IG Metall die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beziffert. Danach liegt der verteilungsneutrale Spielraum bei 3,8 Prozent. Dazu kommt die Umverteilungskomponente. Da die Wirtschaftsdaten für 2012 noch unsicher sind, wird der IG Metall-Vorstand erst am 7. Februar die Forderungsempfehlung aufstellen.

Grundlage für die Höhe der Tarifforderung ist ein Rückblick auf das äußerst erfolgreiche Jahr 2011 und eine Vorschau auf das eher verhaltene Jahr 2012. Und da liegt der verteilungsneutrale Spielraum bei insgesamt 3,8 Prozent (siehe Grafik Rückseite). Dazu kommt die Umverteilungskomponente, die zusammen mit dem verteilungsneutralen Spielraum die Tarifforderung begründet.

»Die Realwirtschaft ist weiterhin stabil und brummt«, sagte Wilfried Hartmann, Verhandlungsführer der IG Metall, »nur

die Euro-Krise und die bisher von der Politik nicht regulierte Finanzwirtschaft kann die Situation noch beeinflussen.« Aus diesem Grund blickt die IG Metall nicht nur nach vorn, sondern will die Beschäftigten auch an den Ergebnissen des Aufschwungs im Erfolgsjahr 2011 beteiligen.

Am 7. Februar wird der Vorstand der IG Metall die wirtschaftliche Lage sondieren und danach den Rahmen der Forderung festlegen. Und am 23. Februar wird die Tarifkommission endgültig entscheiden.



Fahrplan der Tarifrunde 2012

- ▶ **30. Januar:** Tarifkommission diskutiert Forderung.
- ▶ **7. Februar:** IG Metall-Vorstand beschließt Forderungsempfehlung.
- ▶ **23. Februar:** Tarifkommission beschließt Forderung.
- ▶ **24. Februar:** IG Metall-Vorstand beschließt über Forderungen aus den Bezirken und Betrieben.

Mehr Geld in die Taschen

Nach der Kurzarbeit steht in der Tarifrunde 2012 ein kräftiges Plus auf der Tagesordnung. Eine konkrete Forderung wird die Tarifkommission am 23. Februar 2012 beschließen.

Leiharbeit regeln

Leiharbeit muss begrenzt und fair geregelt werden. Insbesondere Volumen, Dauer, Einsatzbereiche und Auswahlkriterien. Betriebsräte müssen hier mitreden können.

Unbefristete Übernahme

Bisher werden Ausgebildete 12 Monate übernommen. Das Ziel der IG Metall ist jetzt die unbefristete Übernahme von Ausgebildeten im Anschluss an die Berufsausbildung.

Einstiegsqualifizierung

Die IG Metall möchte in einem Tarifvertrag die Ausbildungschancen von lernschwächeren Jugendlichen fördern. Doch bisher verweigert sich NiedersachsenMetall.

Die Binnenkonjunktur jetzt anschieben!

Wenn sich auch die hohen Wachstumsprognosen für 2012 abgeschwächt haben, ist die wirtschaftliche Lage nach wie vor hervorragend. Die deutsche Wirtschaft wächst, die Realwirtschaft ist trotz Euro-Krise stabil. Zeit also für eine ordentliche Erhöhung der Entgelte – auch um die Binnenkonjunktur anzuschieben.

Die Grundlage einer Tarifforderung für die IG Metall ist immer die voraussichtliche Preissteigerung und die Produktivität in der Gesamtwirtschaft. Und die liegt nach Ansicht der fünf »Wirtschaftsweisen« für das Jahr 2012 bei zusammen 2,9 Prozent. Im Er-

folgsjahr 2011 lagen Produktivität und Verbraucherpreise bei zusammen 3,6 Prozent.

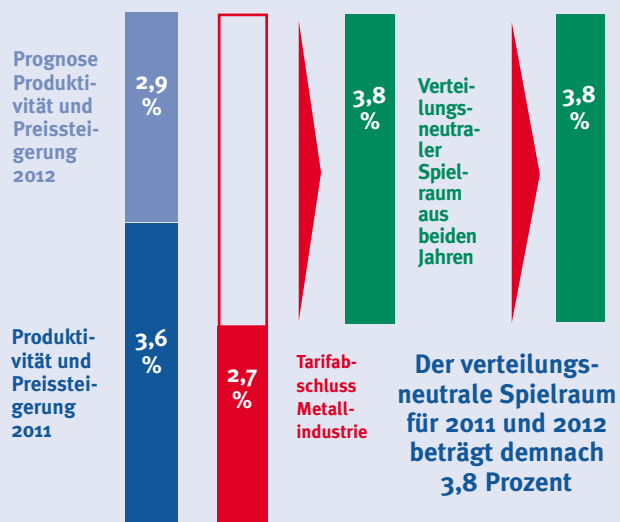
Zählt man die Werte der Jahre 2011 und 2012 zusammen, kommt man auf eine Zahl von 6,5 Prozent. Zieht man den letzten Tarifabschluss in Höhe von 2,7 Prozent davon ab, ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von 3,8 Prozent.

Wie hoch die Umverteilungskomponente sein wird, die mit dem verteilungsneutralen Spielraum die Höhe der Tarifforderung bestimmen wird, entscheidet der IG Metall-Vorstand am 7. Februar. Damit will man möglichst nah bei den aktuellen Zahlen zu sein.

Grundlagen der Tarifforderung 2012

Der verteilungsneutrale Spielraum wird aus der Produktivität und der Inflation der Gesamtwirtschaft berechnet. Dazu kommt die Umverteilungskomponente.

Die wirtschaftlichen Daten beruhen auf Fakten und Prognosen des Sachverständigenrates der Bundesregierung



IG Metall fordert unbefristete Übernahme und Regulierung der Leiharbeit:

Akzente gegen die Spaltung der Gesellschaft

Offiziell sinkt die Arbeitslosigkeit auf unter drei Millionen. Doch ein Blick hinter die Kulissen zeigt: Hauptgrund für den Rückgang ist die Zunahme »prekärer« (unsicherer und schwieriger) Arbeitsverhältnisse. Dazu kommen erheblich schlechter bezahlte Leiharbeiter. Vor allem die Jugend wird immer chancenloser.

Deshalb kämpft die IG Metall schon seit Jahren um eine faire Regulierung der Leiharbeit sowie eine unbefristete Übernahme der Ausgebildeten. In dieser Tarifrunde ist es so weit: Der Facharbeitermangel wird immer deutlicher, die Zahl der Leiharbeiter ist wieder auf rund eine Million gestiegen. »Übernahme, Leiharbeit und eine Einstiegsqualifikation sind Themen, die keinen Aufschub dulden«, sagte Wilfried Hartmann, Verhandlungsführer der IG Metall: »Unsere Mitglieder drängen auf konstruktive Lösungen.«

Nur die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung schafft eine

hinreichende Sicherheit und Perspektive für junge Menschen, sich eine Existenz aufzubauen. Hartmann: »Eine ganze Generation, die sich vor allem in Leiharbeit, befristeten Jobs sowie Werkverträgen wiederfindet und deren Arbeit zudem weit unter Wert bezahlt wird, die können wir uns nicht erlauben.«

Laut einer DGB-Erhebung hat sich die Zahl der Leiharbeiter in Niedersachsen in den letzten Jahren verdreifacht: Im Sommer 2011 waren es in Niedersachsen mehr als 85 000. Nur sieben Prozent schafften den Sprung in einen festen Job. Und die Verdienstunterschiede sind dramatisch, wie eine Sonderauswertung der Arbeitsagentur zeigt. Das mittlere Brutto von Leiharbeitern liegt danach in Niedersachsen 43 Prozent unter dem aller Vollzeitbeschäftigten. Vergleicht man nur Beschäftigte mit Berufsausbildung, liegt der Abstand bei 40 Prozent. Das heißt: Leiharbeiter erhalten rund 900 Euro im Monat weniger als Tarifbeschäftigte.

Arbeitsmarkt: Spaltung nimmt zu

40,5 %

1999

35,1 %

2009

Vollzeitjobs

Weniger Beschäftigte mit regulären Vollzeitjobs: Atypische Arbeitsverhältnisse in Prozent zu allen Erwerbspersonen

6,1 %

2001

9,0 %

2010

Befristete

Immer öfter befristet: Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben immer mehr einen Zeitvertrag.

0,6 %

1996

2,9 %

2010

Leiharbeit

Die Leiharbeit nimmt zu: Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 2010 knapp 3 Prozent Leiharbeiter

3,69 Mio.

1999

4,88 Mio.

2008

Minijobs

Mehr Minijobs: Die Zahl der geringfügig Beschäftigten nimmt immer mehr zu.

4,35 Mio.

1994

8,71 Mio.

2008

Teilzeit

Verdoppelung der Teilzeitstellen: Über 8 Millionen arbeiten weniger als 31 Stunden die Woche.